

## Stadt und Kirche im 18. Jahrhundert

In der seit langem nicht mehr existierenden "Breisacher Zeitung" schreibt der Breisacher Bürgersohn Otto LANGER vor genau hundert Jahren folgendes zum Thema "Kirche und Stadt" (Auszüge):

"Die Stadtgemeinde und die Kirchengemeinde, das waren im vorigen Jahrhundert dahier noch keine so scharf getrennten Körperschaften wie heutzutage. Der seinerzeitige Magistrat nahm vieles in die Hand, was ihn eigentlich nicht betroffen hätte. Bei der Erkennung von Strafen konnte es vorkommen, daß er den Schuldigen zu Leistungen zugunsten der Kirche und der Klöster anhielt statt zur Stadtkasse. Am 30.6.1741 wurden drei hiesige Bürger verurteilt, "zur wohlverdienten Strafe ein Pfund Wachs an die Kirch zu erlegen". Im selben Monat mußten zwei Wirthe wegen verbotenem Handel "an die H.H.V. V. Capuziner 3 Reichsthaler" bezahlen. Wurde die Pfründe eines Präbendars, Kaplans o. dgl. frei, dann verlieh sie der Stadtmagistrat einfach kraft eigenen Rechts und ohne viele Formalitäten. So lesen wir im Rathsprotokoll vom 8.4.1737: "Der amtsführende Bürgermeister vermeldet, daß bekanntermaßen H. Präbendarius Helbling, selig verwichen Donnerstag wirklich mit Tod abgegangen, und dessen Stelle zu ersetzen seyn werde, mithin zu deliberiren, ob man solche sogleich wieder besetzen will ... worüber Conclusum: H. Haltenberg wirdet hiermit die vakant Kaplaneystell gegeben."

So kurz und einfach wie in diesem Fall lief es übrigens nicht immer ab; das eine oder andere Rathsmitglied hätte selbstverständlich auch hin und wieder gerne einen Verwandten auf dem zu besetzenden Posten gesehen.

(Langer beschreibt danach einen verzwickten Fall, in dem es schließlich der Bürgermeister Dr. Weiß verstand, die Stelle mit seinem eigenen Sohn zu besetzen).

Der Stadtmagistrat hatte z.B. auch den Münsterthurmwächter zu bestellen. Seine Aufgaben waren das Sturmkläuten, das Feierabendkläuten mit der sog. St.Johannislocke,

### Dritte große Spende des **BADISCHEN WINZERKELLERS** für das Breisacher Münster

1995 unterstützte der Badische Winzerkeller Breisach die Münsterrenovierung mit der großzügigen Summe von  
**40 000 Mark.**

Vorstandsvorsitzender Urban Lambrecht überreichte am 25. Mai, dem Namenstag des Patrons der Winzer, Dekan Peter Klug einen auf diese Summe ausgestellten Scheck. Der Betrag war aus dem Verkauf der vorjährigen Sonderabfüllung "St.Urban-Wein" Erlöst worden. Der Badische Winzerkeller hat damit die Last der Münsterrenovierung mit insgesamt 120 000 Mark mitgetragen. Die Pfarrei und der Münsterbauverein Breisach e.V. bedanken sich für diese Spende ganz herzlich!

Der neue St.Urban-Wein ist ein  
**1994er Ettenheimer Kaiserberg, Müller-Thurgau, trocken.**  
Wir empfehlen unseren Leserinnen und Lesern,  
bei ihrem Weinkauf an diesen edlen Tropfen zu denken.

das Zwölfuhrläuten, das Gewitterläuten usw.. Daß der Magistrat aber auch die "Himmelsträger" anzustellen hatte, klingt für unsere neuzeitigen Ohren doch etwas fremd. Auch die Blasebalgtreter und die Münsterchormusikanten stellte der Magistrat an. Am 29.12. 1752 steht in einem Rathsprotokoll: "Weil auch in Vortrag gekommen, daß die beiden Stadtmusikanten Joseph und Gervasy Clorer von darumb Wacht und Frohnd frey gelassen worden, weil sie bei allen Gottesdiensten an Sonn- und Feiertäg auf dem Chor die Musik mitbesorgen sollen ...".

Der Stadtmagistrat dehnte seine Befugnisse auch auf höher liegende Dinge aus. So sorgte er z.B. auf das Patrociniumsfest für einen Prediger. 1752 liest man folgenden Rathschluß dazu: "Der Syndicus Dr. Martin vermeldet Herrn Amtsbürgermeister Schesemartin, er habe auf das Fest derer Heiligen Schutz- und Stadtpatrone Gervasy und Prothasy die zu vergebende Ehren-Predigt dem neuen Pfarrherrn zu Riegel ... als einem hiesigen Städtkind überlassen." □



Vikar Josef Maurer bei der Prozession zum Stadtpatrozinium 1995.  
Links Pfarrer P. Klug,  
rechts Dekan E. Schatz (Neuf-Breisach)  
Bild: Alois Hau